

Der Auftrag der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter im schulischen und außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk

Prof. Dr. Karsten Speck
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



Vortrag auf der Fachtagung „Das schulische Beratungsnetzwerk –
Impulse der Schulsozialarbeit im Kontext multiprofessionellen
Handelns“ am 05.12.2019 in Soest im Auftrag der Qualitäts- und
UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW)
und des Ministeriums für Schule und Bildung NRW

Offizieller Lehrplan des Vortrages

- Vermittlung von Grundlagen und Forschungsbefunden zur Kooperation im schulischen und außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk (Fokus Schulsozialarbeiter*innen)
- Klärung der Rolle von Schulsozialarbeiter*innen im schulischen und außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk

„Heimlicher“ Lehrplan des Vortrages

- Sensibilisierung für schuleigene Beratungskonzepte und schulische Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention (Beratungserlass und Handreichung!)
- Sensibilisierung für die Nutzung des bereits bestehenden Beratungs- und Unterstützungsnetzwerks vor Ort
- Impulse zur Aktivierung, Pflege und zum Ausbau des bestehenden Beratungs- und Unterstützungsnetzwerks
- Verdeutlichung der Voraussetzungen und Schwierigkeiten einer Kooperation im Beratungs- u. Unterstützungsnetzwerk

Abbildung 4:
Gliederung

- 1. Klärung zentraler Begrifflichkeiten im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke**
- 2. Außenblick auf die Schulsozialarbeit und das schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk in NRW**
- 3. Notwendigkeit, Akteure und Merkmale von schulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken**
- 4. Auftrag der Schulsozialarbeiter*innen im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke**
- 5. Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit und zur multiprofessionellen Kooperation**
- 6. Folgerungen**

Abbildung 5:
Gliederung



**1. Klärung zentraler Begrifflichkeiten im Kontext
schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke**



**2. Außenblick auf die Schulsozialarbeit und das schulische
Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk in NRW**

**3. Notwendigkeit, Akteure und Merkmale von schulischen
Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken**

**4. Auftrag der Schulsozialarbeiter*innen im Kontext
schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke**

**5. Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit und zur
multiprofessionellen Kooperation**

6. Folgerungen

1.1 Schulsozialarbeit = Ein Begriff?

- „Berufsschulsozialarbeit“ (Bayern, Thüringen)
- „Sozialarbeit an Berufsbildenden Schulen“ (Thüringen)
- „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (Baden-Württemberg, Berlin, Bayern)
- „Jugendarbeit an Schulen“ (Thüringen)
- „Schoolworker“ (Saarland)
- „Schul Soziale Arbeit“ (Witteriede 2003)
- „schulalltagsorientierte Sozialpädagogik“ (Maykus 2001)
- „schulbezogene Jugendhilfe“ (Prüß et al. 2001a)
- „schulbezogene Jugendsozialarbeit“
(z.B. Thüringen, BMFSFJ 2005; BAG JAW 1996; BAG KJS 2002)
- „Schul-Soziale Arbeit“ (Schilling 2004)
- „Sozialarbeit an Schulen“ (z.B. Brandenburg)
- „Sozialarbeit in der Schule“ (z.B. Glanzer 1993; THMSG 1998a)
- „Soziale Arbeit an Schulen“ (z.B. Spies/Pötter 2011)
- „Sozialarbeit in Schulen“ (Hessen)
- **„Fachkräfte für Schulsozialarbeit“ (NRW)**
- „sozialpädagogisches Handeln in der Schule“ (z. B. Braun/Wetzel 2000)
-

1.1 Schulsozialarbeit (NRW 2008/2009)

„Schulsozialarbeit soll wie die Jugendsozialarbeit insbesondere dazu beitragen, individuelle und gesellschaftliche Benachteiligungen durch besondere sozialpädagogische Maßnahmen auszugleichen. Sie ist insbesondere ausgerichtet auf:

- Mitwirkung bei der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von systemisch angelegten Förderkonzepten und Angeboten zur Vorbeugung, Vermeidung und Bewältigung von Lernschwierigkeiten, Lernstörungen und Verhaltensstörungen sowie zu besonderen Begabungen
- Mitwirkung bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- sozialpädagogische Hilfen für Schülerinnen und Schüler, in der Regel in Form offener Freizeitangebote oder Projektarbeit
- in Einzelfällen spezielle Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Kooperation mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und mit anderen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Trägern
- die Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Kontext
- Gemeinwesenarbeit für Kinder und Jugendliche und mit ihnen
- Entwicklung spezieller Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Kompetenz von Schülerinnen und Schülern.“

1.2 Multiprofessionelle Teams/Kooperation

- „multiprofessionelles Team“ und „multiprofessionelle Kooperation: hochpolitisierte Begriffe, aber auch im Wissenschaftsbereich **kaum präzisiert** (eher Wunsch, Containerbegriff, „Allzweckwaffe“)
- **Unklarheiten** über notwendige Professionen, Anzahl der Professionen, Dauerhaftigkeit, Kooperationsformen, notwendige Mindeststandards/Rahmenbedingungen...
- **Unterschiedliche Formen** denkbar:
 1. verschiedene Professionen, die an einem Ort abgestimmt und zusammenarbeiten (Teams)
 2. verschiedene Professionen (auch von außen), die an einem Ort arbeitsteilig vorgehen (Kooperationspartner)

1.2 Multiprofessionelle Teams nach dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge 2016

„Der Begriff „multiprofessionelles Team“ verweist auf eine konzeptionelle Ebene. Dabei sind nach Ansicht des Deutschen Vereins zwei Aspekte in den Blick zu nehmen,

1. das Team, welches sich aus unterschiedlichen Qualifikationen und Berufsabschlüssen zusammensetzt, und
2. das „multiprofessionelle Arbeiten“, welches auch additiv zum Team einer Einrichtung (z.B. im Rahmen zeitlich begrenzter Projekte) oder in „interdisziplinären Settings“ zum Tragen kommen kann.

Beiden gemeinsam ist, dass es um den Einsatz von pädagogischen und anderen Kompetenzen geht, die für ein bestimmtes Aufgabenprofil und eine entsprechende Konzeption notwendig sind. Multiprofessionelle Teams und multiprofessionelles Arbeiten eröffnen vielfältige Potenziale für die konzeptionelle Umsetzung einer ganzheitlichen Erziehung, Bildung und Betreuung.“

1.2 Multiprofessionelle Kooperation meint mehr als multiprofessionelle Teams

Unter **multiprofessionellen Kooperation** wird der Austausch und das abgestimmte Vorgehen unterschiedlicher Berufsgruppen im Rahmen einer beruflichen Zusammenarbeit verstanden. Merkmale sind: a) ein relativ hoher Spezialisierungsgrad der unterschiedlichen beteiligten Berufsgruppen, b) eine detaillierte Abstimmung der Handlungsvollzüge in konkreten Fällen sowie c) ein kontinuierlicher umfangreicher fachlicher Austausch (Speck 2011).

- KITA, Schul- u. Bildungsbereich immer multiprofessioneller
- Kooperation vielfach gefordert; aber in Praxis sehr unterschiedliche Niveaus, Formen und Intensitäten
- vielfache Barrieren/Einflussfaktoren auf individueller, berufskultureller, organisatorischer, sozialräumlicher Ebene

Modell 1: Brandenburger Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS 2008)

„Die Beraterinnen und Berater unterstützen Schulen bei systematisch geplanten pädagogischen Schulentwicklungsprozessen durch geeignete Verfahren, Methoden und Instrumente. Die Beraterinnen und Berater unterstützen, begleiten und beraten auf Wunsch der Einzelschule Lehrkräfte, Schulleitungen und Steuergruppen.“ vgl. Thüringen 2016

Modell 2: Konzept für Pädagogisch-Psychologisches Beratungs- und Unterstützungssystem in Eigenverantwortlicher Schule (Grewe 2008)

„Die eigenverantwortliche Schule wird in verschiedenen Fällen auf professionelle Unterstützung angewiesen sein, um ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag nach heutigen fachlichen Standards gerecht zu werden. [...] Um den aktuellen und zukünftig bevorstehenden Aufgaben gerecht zu werden, müssen, wie in anderen europäischen Nachbarländern (Niederlande, Großbritannien, Finnland usw.) bereits Praxis, mehrere Professionen ein inner- und außerschulisches kooperatives Unterstützungssystem bilden.“

Abbildung 13:
Gliederung

1. Klärung zentraler Begrifflichkeiten im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

2. Außenblick auf die Schulsozialarbeit und das schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk in NRW

3. Notwendigkeit, Akteure und Merkmale von schulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken

4. Auftrag der Schulsozialarbeiter*innen im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

5. Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit und zur multiprofessionellen Kooperation

6. Folgerungen

2.1 Entwicklung der „Schulsozialarbeit“ bundesweit

Tätige Personen im Handlungsfeld Schulsozialarbeit nach Beschäftigungsstatus (Deutschland; 1998 bis 2016; Angaben absolut und in Prozent; **Datenbasis: Kinder- und Jugendhilfestatistik;**

Quelle: <http://www.destatis.de> und eigene Berechnungen)

	Angaben absolut				Verteilung in %			
	Personal insgesamt	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon im Nebenberuf	Personal insgesamt	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon im Nebenberuf
1998	755	365	335	55	100,0	48,3	44,4	7,3
2002	1.385	606	638	141	100,0	43,8	46,1	10,2
2006	1.751	605	924	222	100,0	34,6	52,8	12,7
2010	3.025	1.036	1.738	251	100,0	34,2	57,5	8,3
2016	5.600	1.817	3.550	233	100,0	32,4	63,4	4,2

Abbildung 15:

2.2 Zahlen zur „Schulsozialarbeit“ NRW

Tätige Personen im Handlungsfeld Schulsozialarbeit nach Bundesland
im Jahr 2016 (Deutschland; Angaben absolut und in Prozent;

Datenbasis: Kinder- und Jugendhilfestatistik;

Quelle: <http://www.destatis.de> und eigene Berechnungen)

Bundesland	Personal in der Schulsozialarbeit (Angaben absolut)	Anteil des Personals in der Schulsozialarbeit in Deutschland (Angaben in Prozent)	Anteil des Personals an allen Arbeitsbereichen der KJH des Landes (Angaben in Prozent)
Baden-Württemberg	1381	24.7	4.8
Bayern	730	13.0	2.4
Berlin	370	6.6	3.0
Brandenburg	157	2.8	2.1
Bremen	11	0.2	0.3
Hamburg	52	0.9	1.2
Hessen	669	11.9	3.7
Mecklenburg-Vorpom.	203	3.6	4.6
Niedersachsen	148	2.6	0.6
Nordrhein-Westfalen	687	12.3	1.2
Rheinland-Pfalz	379	6.8	3.1
Saarland	32	0.6	1.2
Sachsen	327	5.8	2.9
Sachsen-Anhalt	98	1.8	1.4
Schleswig-Holstein	86	1.5	1.3
Thüringen	270	4.8	4.3
Deutschland gesamt	5.600	100,0	2,4

Abbildung 16:

2.2 Zahlen zur „Schulsozialarbeit“ NRW

Tätige Personen im Handlungsfeld Schulsozialarbeit nach Bundesland
im Jahr 2016 (Deutschland; Angaben absolut und in Prozent;

Datenbasis: Kinder- und Jugendhilfestatistik;

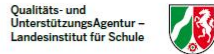
Quelle: <http://www.destatis.de> und eigene Berechnungen)

Bundesland	Personal in der Schulsozialarbeit (Angaben absolut)	Anteil des Personals in der Schulsozialarbeit in Deutschland (Angaben in Prozent)	Anteil des Personals an allen Arbeitsbereichen der KJH des Landes (Angaben in Prozent)
Baden-Württemberg	1381	24.7	4.8
Bayern	730	13.0	2.4
Berlin	370	6.6	3.0
Brandenburg	157	2.8	2.1
Bremen	11	0.2	0.3
Hamburg	52	0.9	1.2
Hessen	669	11.9	3.7
Mecklenburg-Vorpom.	203	3.6	4.6
Niedersachsen	148	2.6	0.6
Nordrhein-Westfalen	687	12.3	1.2
Rheinland-Pfalz	379	6.8	3.1
Saarland	32	0.6	1.2
Sachsen	327	5.8	2.9
Sachsen-Anhalt	98	1.8	1.4
Schleswig-Holstein	86	1.5	1.3
Thüringen	270	4.8	4.3
Deutschland gesamt	5.600	100,0	2,4

*Oder:
3.000
Stellen für
4.000
Personen?*

Abbildung 17:

2.3 Erste Eindrücke Internetrecherche



Das schulische Beratungsnetzwerk – Impulse der Schulsozialarbeit im Kontext multiprofessionellen Handelns

Donnerstag, den 05.12.2019

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LIS NRW), Paradieser Weg 64, 59494 Soest

Mein Konto | Service | Themen | Impressum/Datenschutz | Sprachen | Social Media

« Das Bildungsportal: Schulsystem

Schulsozialarbeit

An vielen Schulen sind Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter tätig. Sie sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei Problemen allgemeiner Art, die nicht direkt mit dem Unterricht zu tun haben. Schulsozialarbeit ist eine eigenständige, im Schulalltag verankerte Institution, die verschiedene Leistungen der Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, sowie die Förderung der Kinder in Familien miteinander verbindet. Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Schulsozialarbeit neue Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und erweitert deren präventive, integrative und kurative Handlungsmöglichkeiten.

NEU Sozialarbeiterin/-pädagogin oder Sozialarbeiter/-pädagoge (m/w/d) Schulsozialarbeit Region II Stadt Leverkusen - Der Fachbereich Kinder und Jugend der Stadt Leverkusen sucht eine **Schulsozialarbeiterin** bzw. einen **Schulsozialarbeiter** (m/w/d) in Vollzeit. Die ... [merken](#) [mehr...](#)

Mehr zum Thema

Reportage: Pionierin an der Grundschule [▶](#)

Erlass vom 23.01.2008 [▶](#)

Leverkusen 04.12.2019



Sozialpädagoge / Sozialarbeiter (m/w/d) für die Schulsozialarbeit Stadt **Wermelskirchen** - Wermelskirchen (ca.35.000 Einwohner) ist eines von drei Mittelzentren im Rheinisch-Bergischen-Kreis (NRW) und liegt ca.30 km nordöstlich von ... [merken](#) [mehr...](#)

Wermelskirchen 29.11.2019

- AKTUELLES
- TERMINE
- THEMEN
- DER VEREIN
- DOWNLOADS
- FORTBILDUNG
- BERATUNG
- KONTAKT

NEWSLETTER
Wir informieren regelmäßig über unsere Arbeit und über aktuelle Themen.
[Jetzt kostenlos abonnieren!](#)

AKTUELLE THEMEN

Wahlen bei der LAG Mitgliederversammlung in Duisburg - Dorle Mesch führt die LAG als neue Vorsitzende in die Zukunft
vom 16. Juni 2019
Peter Schroers zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt
Wolfgang Küpper als Beisitzer im Vorstand bestätigt
Albrecht Römhild rückt neu in den Vorstand als zweiter Beisitzer
Ein lang gestrecktes Wahlprogramm hatten die Mitglieder der LAG Schulsozialarbeit NRW e.V. in der Sportschule Wedau bei... [weiterlesen...](#)

Quo vadis Schulsozialarbeit: 50 Jahre soziale Arbeit in und an Schulen in NRW - Einladung zum 4. offenen Jahresfachtag
vom 7. April 2019
Die LAG Schulsozialarbeit NRW lädt alle Fachkräfte für Schulsozialarbeit und andere Interessierte am 24.05.2019 in die Sportschule Duisburg Wedau zum 4. offenen Jahresfachtag ein. Die detaillierten Informationen und die Teilnahmegebühren finden Sie im Flyer (hier als PDF herunterladen). Die online-Anmeldung... [weiterlesen...](#)

Schulsozialarbeit in Soest an einer Förderschule (Sozialarbeiter/in / Sozialpädagoge/-pädagogin)
Diakonie Ruhr - Hellweg e.V. - Wir suchen Sie als Sozialarbeiter/in BA oder Diplom w/m/d Die zunächst befristete Stelle (Schwangerschaftsvertretung) ist ab sofort mit ... [merken](#) [mehr...](#)

Soest 23.11.2019

Fachkraft für Schulsozialarbeit (m/w/d) (Sozialarbeiter/in / Sozialpädagoge/-pädagogin)
Gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Solingen mbH - Sie verfügen über soziale Kompetenz, Eigeninitiative, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und ... [merken](#) [mehr...](#)

Solingen 21.11.2019

Fachkräfte der Schulsozialarbeit und andere sozialpädagogische Fachkräfte im Landesdienst, Beratungslehrkräfte sowie Lehrkräfte mit vergleichbarer Qualifikation aller Schulformen (m/w/d)
Land Nordrhein-Westfalen - Bezirksregierung Arnsberg - Die

Arnsberg, Herne, Olpe, Soest, Unna, Hamm 17.11.2019

§ 58 Pädagogisches und sozialpädagogisches Personal

- „Sonstige im Landesdienst stehende pädagogische und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit.“

§ 66 Abs. 7 Zusammensetzung der Schulkonferenz

- „Die Schulkonferenz kann Vertreterinnen und Vertreter schulergänzender Angebote und Personen aus dem schulischen Umfeld als beratende Mitglieder berufen. Hierbei sollen pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte, die im Rahmen außerunterrichtlicher Angebote tätig sind und nicht der Schule angehören, in besonderer Weise berücksichtigt werden.“

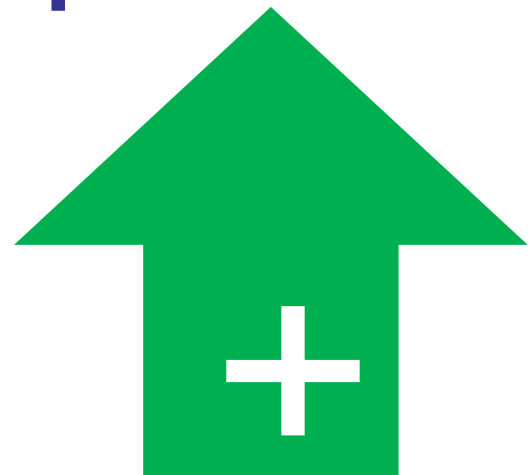
§ 68 Abs. 1 Lehrerkonferenz

- „Mitglieder der Lehrerkonferenz sind die Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische und sozialpädagogische Personal gemäß § 58. [...]“

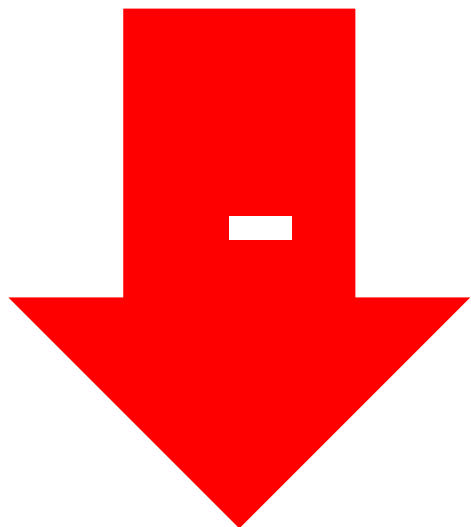
§ 71 Abs. 1 Klassenkonferenz, Jahrgangsstufenkonferenz

- „Mitglieder der Klassenkonferenz sind die Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische und sozialpädagogische Personal gemäß § 58.“

2.5 Außenblick auf die aktuelle Situation



- langjährige Expertise, Ausbau, politisches Interesse
- Erlass als gute schulformübergreifende, fachliche Grundlage (gemeinsamer Auftrag, Koopvereinbarung)
- schulgesetzliche Regelungen und Erlasse für SozialpädagogInnen, Beratungslehrkräfte, Schulpsychologen
- Expertise: Wissenschaft, Bezirksregierungen, Träger Kommunen, SSA, Landesjugendämter, QUA-LiS, LAG
- Evaluationsergebnisse zur Schulsozialarbeit (u.a. BuT, Wuppertal, Dortmund, Unna...)



-
- auf Landesebene wenig Fachaustausch u. (Tandem-) Fortbildung? Fortbildung Neueinsteiger/Schulleitung?
 - verschiedene Träger, Programme u. Finanzierungen (Land, komm. Schulsozialarbeit, BuT, Ganztagschule, Integrationszentren, Schuleingangsphase...) – Unsicherheit bei Auslaufen und Fluktuationsrisiko?
 - zum Teil Lehrerstellen bzw. nicht geklärte Standards? (z.B. fachliche Aufsicht, Sachmitteletat, Supervision)
 - kein Gesamtkonzept Jugendhilfe-Schule und abgestimmtes Beratungs- und Unterstützungssystem? („nur“ Teams für Beratung, Gewaltprävention + Krisenintervention)

Abbildung 20:
Gliederung

1. Klärung zentraler Begrifflichkeiten im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

2. Außenblick auf die Schulsozialarbeit und das schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk in NRW

3. Notwendigkeit, Akteure und Merkmale von schulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken

4. Auftrag der Schulsozialarbeiter*innen im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

5. Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit und zur multiprofessionellen Kooperation

6. Folgerungen



3.1.1 Notwendigkeit: Psychische Belastungen und Auffälligkeiten von (KiGGS 2018)

- **Häufigkeit psychischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland: 16,9% (2014-2017)**
- **Deutliche Geschlechterunterschiede:**
Jungen haben höhere Prävalenz als Mädchen (19,1% vs. 14,5%), besonders im Alter von 3 bis 14
- **Psychische Auffälligkeit unterschiedlich verteilt:**
Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status haben häufiger psychische Auffälligkeiten als Kinder und Jugendliche aus Familien mit höherem Status

Quelle:

Klipker K, Baumgarten F, Göbel K, Lampert T, Hölling H (2018) Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. Journal of Health Monitoring 3(3):37–45.

3.1.2 Notwendigkeit: Soziale Selektion im Bildungssystem in Deutschland (PISA 2018)

„Starker Zusammenhang von sozialem Status und Kompetenz

In Deutschland ist der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft der Jugendlichen und ihrer Lesekompetenz besonders stark ausgeprägt. Das heißt, dass 15-Jährige aus Familien mit niedrigem Bildungs- und Wohlstandsniveau häufiger eine geringe Lesefähigkeit haben.

Die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund hat sich seit 2009 nicht signifikant verändert. Sie erzielen weiterhin schlechtere Ergebnisse als Jugendliche ohne Zuwanderungshintergrund (472 / 524 Punkte). Stärker als in anderen Staaten ist der Zuwanderungshintergrund mit dem sozialen Status verknüpft.“

Tabelle 4.1: Zusammenhang zwischen der Lesekompetenz und dem sozioökonomischen beruflichen Status in den OECD-Staaten (Prädiktorvariable: HISEI)

OECD-Staaten	Lesekompetenz		Steigung des sozialen Gradienten		Stärke des Zusammenhangs	
	Achsenabschnitt	(SE)	Steigung	(SE)	Varianzaufklärung R ²	(SE)
Japan	510	(2.4)	20.7	(2.0)	3.8	(0.7)
Republik Korea	517	(2.6)	25.3	(2.0)	5.0	(0.8)
Kanada	522	(1.5)	24.5	(1.2)	5.8	(0.5)
Island	470	(2.0)	27.2	(2.0)	5.9	(0.8)
Lettland	484	(1.5)	23.0	(1.3)	6.9	(0.8)
Finnland	522	(1.7)	25.5	(1.6)	7.0	(0.9)
Schweden	505	(2.6)	29.4	(2.3)	7.1	(1.1)
Norwegen	492	(2.1)	31.2	(1.8)	7.1	(0.8)
Estland	527	(1.8)	25.8	(1.8)	7.2	(0.9)
Vereinigtes Königreich	505	(2.0)	27.2	(1.5)	7.2	(0.8)
Irland	522	(1.8)	24.2	(1.4)	7.2	(0.8)
Australien	504	(1.6)	30.7	(1.1)	7.5	(0.5)
Dänemark	496	(1.6)	26.5	(1.5)	7.5	(0.9)
Italien	486	(2.4)	28.1	(1.8)	8.0	(1.0)
Niederlande	489	(2.5)	31.7	(2.1)	8.1	(1.0)
Vereinigte Staaten	506	(2.8)	32.4	(2.1)	8.8	(1.0)
Polen	520	(2.4)	29.4	(1.9)	9.2	(1.1)
Kolumbien	427	(3.1)	27.0	(2.1)	9.7	(1.4)
Griechenland	465	(3.0)	29.3	(1.8)	10.1	(1.1)
Litauen	482	(1.4)	28.5	(1.4)	10.5	(1.0)
Neuseeland	505	(1.8)	36.1	(1.9)	10.8	(1.1)
Slowenien	499	(1.3)	31.3	(1.4)	10.8	(0.9)
Türkei	485	(2.3)	28.3	(2.0)	10.9	(1.6)
Mexiko	438	(3.0)	29.6	(2.1)	11.0	(1.4)
Chile	469	(2.5)	29.7	(1.5)	11.0	(1.0)
Slowakei	471	(2.0)	35.5	(1.8)	12.3	(1.1)
Österreich	493	(2.3)	35.1	(1.7)	12.3	(1.1)
Tschechien	499	(2.1)	37.5	(2.2)	12.6	(1.3)
Deutschland	512	(2.6)	39.7	(1.7)	13.4	(1.1)
Schweiz	489	(2.4)	37.5	(2.4)	13.6	(1.6)
Portugal	500	(1.9)	34.0	(1.5)	13.8	(1.1)
Israel	470	(2.9)	44.5	(2.1)	14.2	(1.2)
Frankreich	501	(2.1)	37.3	(1.8)	14.2	(1.2)
Belgien	498	(2.0)	39.6	(1.5)	15.6	(1.0)
Ungarn	483	(2.0)	41.5	(1.9)	17.7	(1.5)
Luxemburg	478	(1.2)	44.8	(1.5)	18.7	(1.1)
OECD-Durchschnitt	493	(0.4)	31.4	(0.3)	10.1	(0.2)

Quelle:
Reiss, K. (2019):
Grundbildung im
internationalen
Vergleich.
Zusammenfassung.
Waxmann-Verlag

Anmerkungen: Prädiktorvariable ist der sozioökonomische berufliche Status (HISEI). Der farblich gekennzeichnete Unterschied zum OECD-Durchschnitt bezieht sich auf die Stärke des Zusammenhangs.

signifikant unter dem OECD-Durchschnitt

 nicht signifikant verschieden vom OECD-Durchschnitt

 signifikant über dem OECD-Durchschnitt

3.1.3 Notwendigkeit: Unterstützungsbedarf, Risiken, Benachteiligung u. Brüche (Bildungsbericht 2018)

- **drei familiäre Risiken** für Bildungsbiographien und Entwicklung:
1. bildungsbezogene Risikolage (ohne Berufsabschluss; 12 % aller Kinder), 2. soziale Risikolage (ohne Erwerbstätigkeit; 10%), 3. finanzielle Risikolage (Einkommen; 20%), 30% aller Kinder mindestens ein Risiko
- **starke Bildungsbenachteiligung bei Teilhabe und Ergebnissen:** oft soziale Herkunft ausschlaggebend (insbes. sozioökonomische und migrationsbezogene Problemlagen); ferner Region und Geschlecht
- **nach wie vor sehr enger Zusammenhang** zwischen fam. Lebensverhältnissen, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb in Deutschland
- **Förderschulbesuch:** zwischen 0,5% und 4,2% pro Land; doppelt so viele Jungen wie Mädchen werden direkt in eine Förderschule eingeschult
- **viele Brüche in Bildungsbiographien:** verspätete Einschulungen (7,7%) und frühzeitige SchulabgängerInnen (10,3%) weiter beachtlich
- **große Schwierigkeiten und Unterschiede bei beruflicher Einmündung:** in den Übergangssektor kommen 28,8% der SchülerInnen: 25,7% ohne MGH vs. 44% mit MGH (selbst zugewandert <6 Jahre)

3.1.4 Notwendigkeit: Bildungsreformen

KMK (2016): “die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger **Kooperation mit der Schulleitung** durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen.“

KMK und HRK (2015) zur Schule der Vielfalt: „Professionelle Kooperation verschiedener Lehrämter bzw. Berufsgruppen wird zu einer Gelingensbedingung inklusiver Schulen. Empfehlenswert sind daher **multiprofessionelle Teams**, um den komplexen beruflichen Aufgaben beim Umgang mit Vielfalt sowie der Zusammenarbeit und Netzwerkbildung innerhalb der eigenen Schulgemeinschaft und darüber hinaus gerecht zu werden.“

Bericht der KMK (2016) zur Integration von jungen Geflüchteten durch Bildung „Die Schulen können nicht alle Herausforderungen der Integration junger Geflüchteter allein durch ihr pädagogisches Personal meistern. **Die Schulen kooperieren deshalb mit den Gesundheitsämtern und der Jugendhilfe.**“

3.1 Ausgangslage für Multiprofessionalität in Schulen

- **Druck:** SchülerInnen und Gesellschaft ändern sich, Druck auf das System, Lehrerprofessionalität stößt an Grenzen
- **Image:** Schule hat in Öffentlichkeit vielfach den Ruf, ein abgeschlossenen, veraltetes System zu sein
- **Realität:** Schule ändern sich ständig (PISA, Inklusion, Ganzttag, Eingangsstufe, Hauptschule...), benötigt andere Institutionen/Professionen, ist multiprofessionell aufgestellt
- **Multiprofessionalität:** Reaktion auf gesell. Veränderungen u. politische Reformen (Speck u.a. 2011) und Ausdifferenzierung v. Berufsrollen/personenbezogenen Leistungen (Bauer 2014)
- **Folge:** führt a) zu arbeitsteiliger, spezialisierter Problembearbeitung, b) zu neuen Kooperationen, Zuständigkeiten und Organisationsformen (Bauer 2014, Speck u.a. 2011)

3.3 Mindestmerkmale eines schulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken

1. Bereithaltung eines Beratungs- u. Unterstützungsangebots für Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte und päd. Mitarbeitende
2. Leistungen: Screening und Diagnostik, Beratung und Förderung, Prävention und Intervention und Schul- u. Qualitätsentwicklung
3. guter Informationsstand und niedrigschwelliger, alltagsnaher Zugang zu den Leistungen für die unterschiedlichen Zielgruppen
4. Einbindung und Vernetzung von relevanten Professionen, Akteuren und Institutionen inner- und außerhalb der Schule
5. Notwendige Professionen (internes Team): Beratungslehrkräfte, (Schul-)sozialarbeiter, Sonderpädagogen u. Schulpsycholog*innen
6. Klärung der besonderen Kompetenzen, Grenzen und Zuständigkeiten der Professionen/Akteure/Institutionen im Netzwerk
7. regelmäßige Absprachen, Treffen und ggf. Fallbesprechungen der Professionen/Akteure/Institutionen des Netzwerkes
8. kontinuierliche Aktualisierung, Pflege und Weiterentwicklung des Netzwerkes durch „Netzwerkmanager*in“ (Schulsozialarbeit?!)

Abbildung 28:
Gliederung

1. Klärung zentraler Begrifflichkeiten im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

2. Außenblick auf die Schulsozialarbeit und das schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk in NRW

3. Notwendigkeit, Akteure und Merkmale von schulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken

4. Auftrag der Schulsozialarbeiter*innen im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

5. Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit und zur multiprofessionellen Kooperation

6. Folgerungen



4. Auftrag Schulsozialarbeit NRW (2008)

„Fachkräfte für Schulsozialarbeit steuern die Kooperation mit bildungsrelevanten außerschulischen Partnern und vertreten die Schule in Netzwerken mit außerschulischen Partnern im Sozialraum der Schule und im Lebensraum der Kinder und Jugendlichen. Sie wirken bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule mit und unterstützen sie durch Planung und Durchführung der den Unterricht ergänzenden schulischen Angebote.“

Abbildung 30:
Gliederung

1. Klärung zentraler Begrifflichkeiten im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

2. Außenblick auf die Schulsozialarbeit und das schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk in NRW

3. Notwendigkeit, Akteure und Merkmale von schulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken

4. Auftrag der Schulsozialarbeiter*innen im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

5. Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit und zur multiprofessionellen Kooperation

6. Folgerungen



Professionstheorie und -forschung allgemein

- es gibt verschiedene Berufskulturen, die Kooperation sinnvoll erscheinen lassen und zugleich erschweren

(vgl. Fussangel/Gräsel 2012, Breuer 2011, Olk/Speck 2011, Terhart 1996, Helsper 1996, Schütze 1992, Thole/Küster-Schapfl 1997, Lortie 1975)

Kooperationstheorie und -forschung allgemein

- Kooperation wird von Recht, Region, Organisation, Situation, Professionslogiken und Individuum beeinflusst

(Fussangel/Gräsel 2012, Axelrod 2009, Bensen/Rolff 2006, Bauer 2004, Szczyrba 2003, van Santen/Seckinger 2003, Schweitzer 1998, Spieß 1998)

- Verhältnis von Aufwand und Nutzen (Ökonomie; Reziprozität), Abhängigkeit/Zugehörigkeit, Vertrauen, Verbindlichkeit, Anerkennung, Ressourcen, Referenzbezug wichtig

Nowak 2011, Tomasello 2010; Bowles/Gintis 2011, Bensen/Rolff 2006, Bauer 2004, Euler 2004, van Santen/Seckinger 2003, Schiersmann u.a. 1998, Terhart 1996, Schweitzer 1998, Grenzdörffer 1996, Schweitzer 1998, Grenzdörffer 1996 Schütze 1992, Lortie 1975)

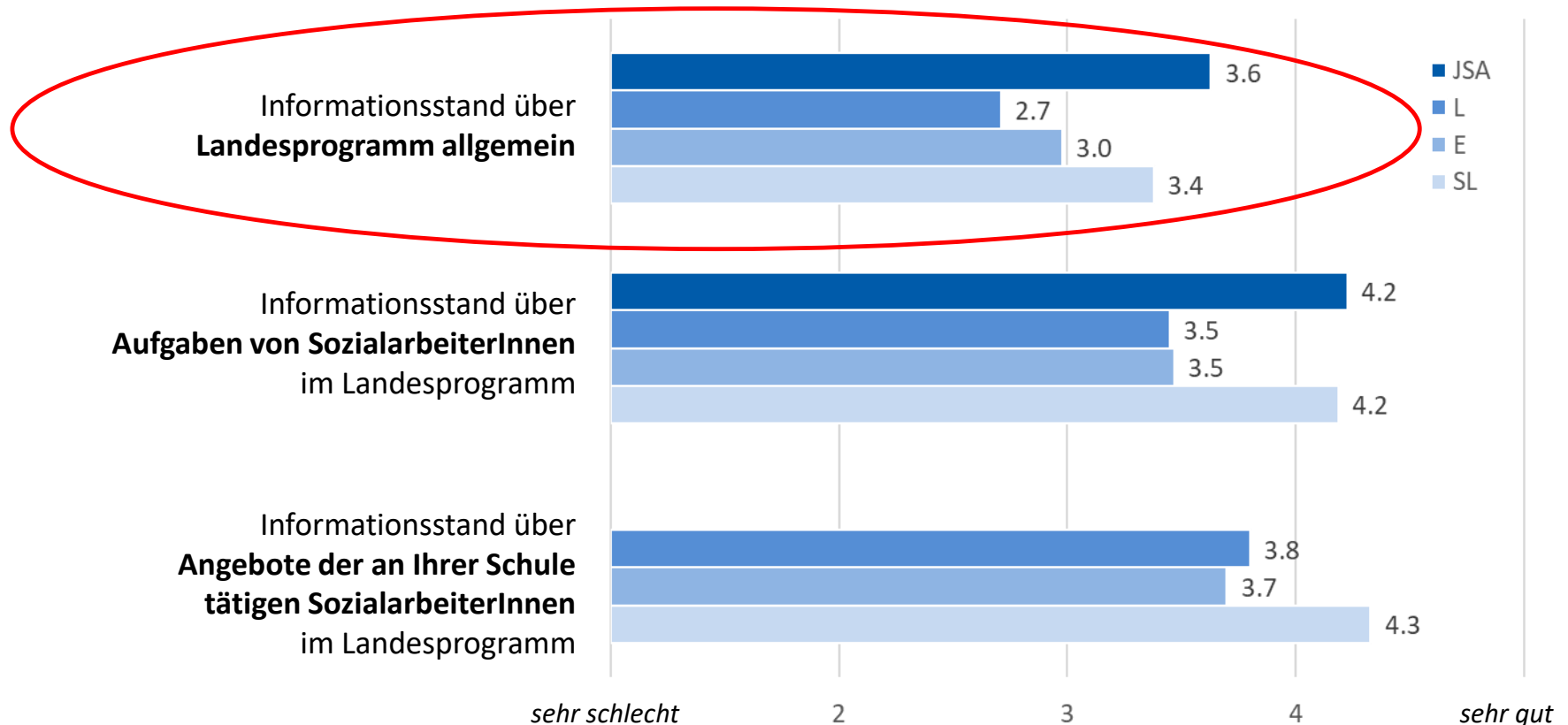
1. Reflektierender Dialog
2. Deprivatisierung der Unterrichtspraxis
3. Fokus auf Lernen statt auf Lehren
4. Zusammenarbeit und
5. Gemeinsame handlungsleitende Ziele.

(Quelle: Bonsen/Rolff 2006)

5.1 Befunde aus dem Berliner Landesprogramm der Jugendsozialarbeit an Schulen

5.1.1 Kooperation: Information

Guter subjektiver Informationsstand über Aufgaben und Angebote, Informationsstand über Landesprogramm aber ausbaufähig

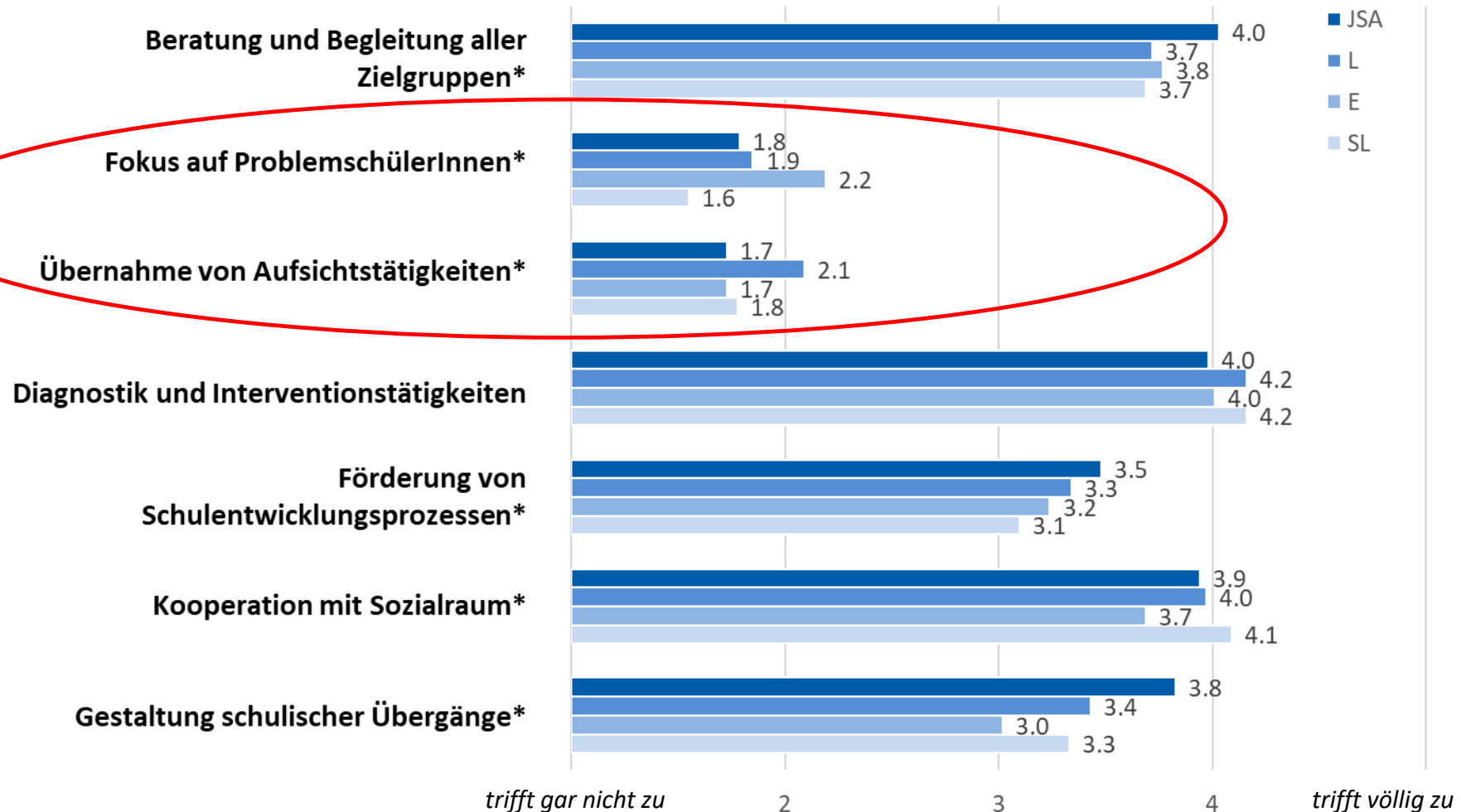


Anmerkungen: N(min) = 173^{JSA}, 111^L, 44^E, 142^{SL}; N(max) = 177^{JSA}, 108^L, 45^E, 145^{SL}, abgebildet werden die Mittelwerte. Frage: Wie gut sind Sie über die folgenden Aspekte informiert?

...

5.1.2 Kooperation: Erwartungen

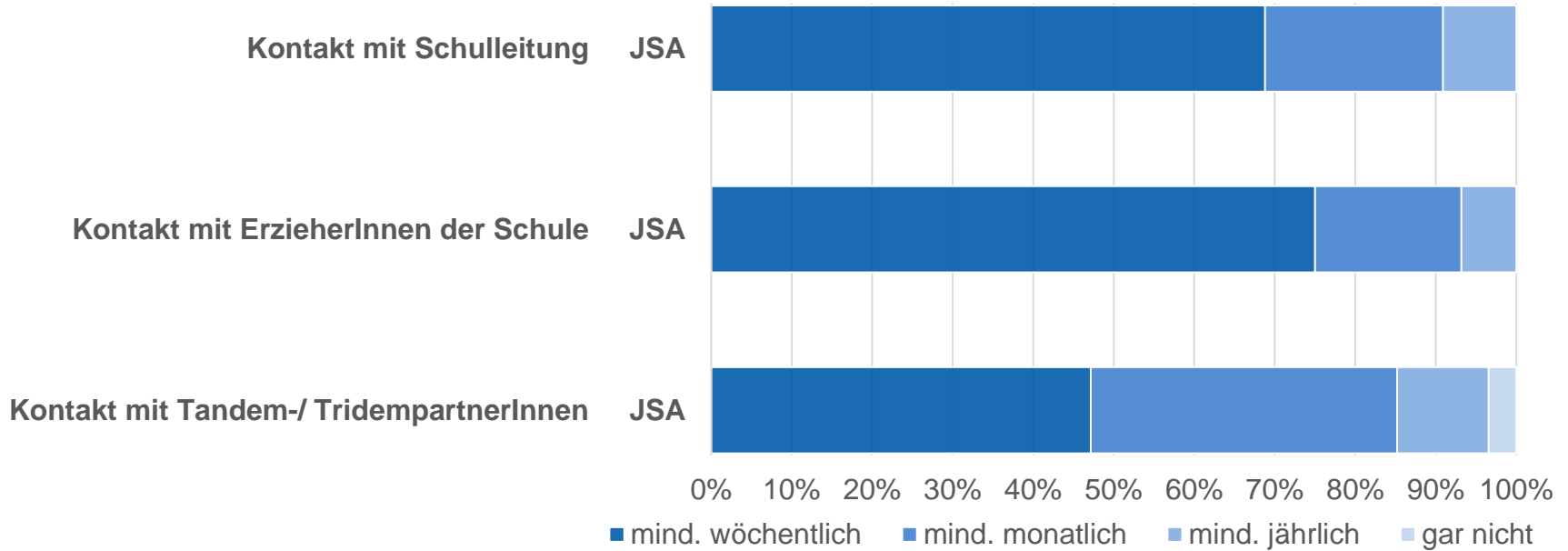
Erwartungen: Breites präventives Verständnis; keine Fokussierung auf Problemgruppen und Ersatztätigkeiten



Anmerkungen: N(min) = 177^{JSA}, 105^L, 41^E, 141^{SL}; N(max) = 178^{JSA}, 112^L, 45^E, 144^{SL}, abgebildet werden die Mittelwerte.

5.1.3 Kooperation: Intensität d. Sozialarbeiter

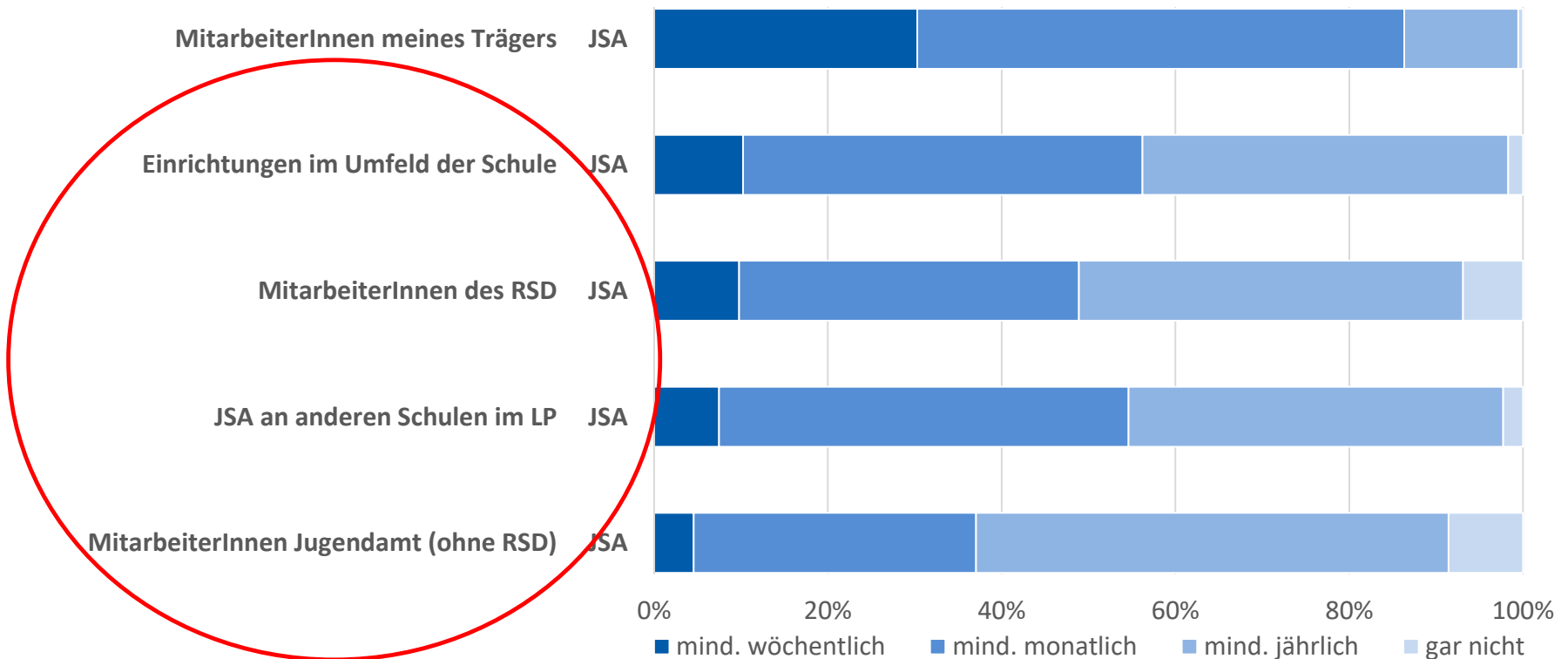
Hohe Kooperationsintensität mit Akteuren innerhalb der Schulen



Anmerkungen: N(min) = 88; N(max) = 176; Frage: Bezogen auf das letzte Schuljahr, wie häufig ungefähr hatten Sie Kontakt mit folgenden Akteure?

5.1.4 Kooperation: Intensität d. Sozialarbeiter

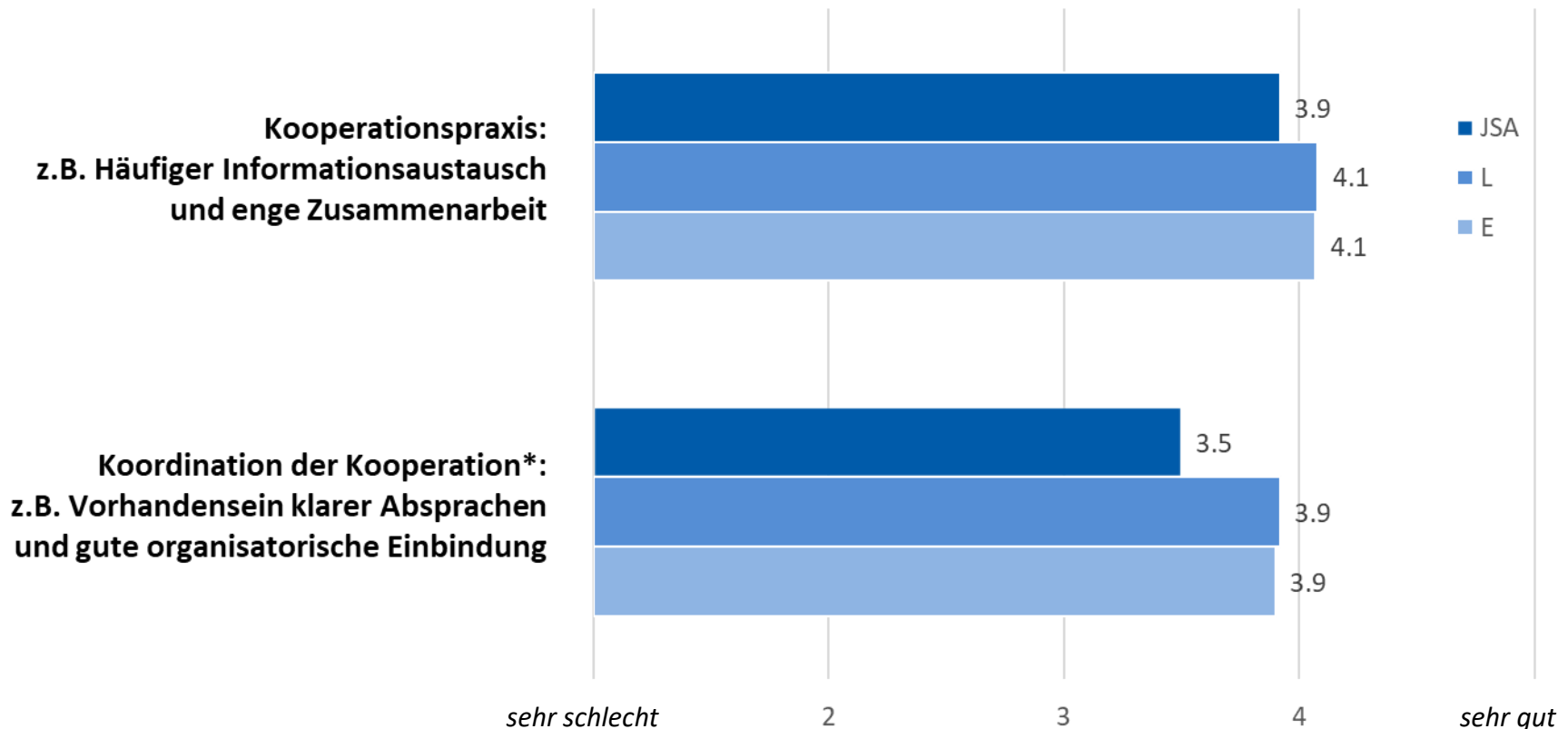
Kooperationsintensität mit außerschulischen Einrichtungen/Ämtern deutlich geringer; Öffnung nach außen?



Anmerkungen: N(min) = 174; N(max) = 176, Bezogen auf das letzte Schuljahr, wie häufig ungefähr hatten Sie Kontakt mit folgenden Akteuren?

5.1.5 Kooperation: Bewertung der Praxis

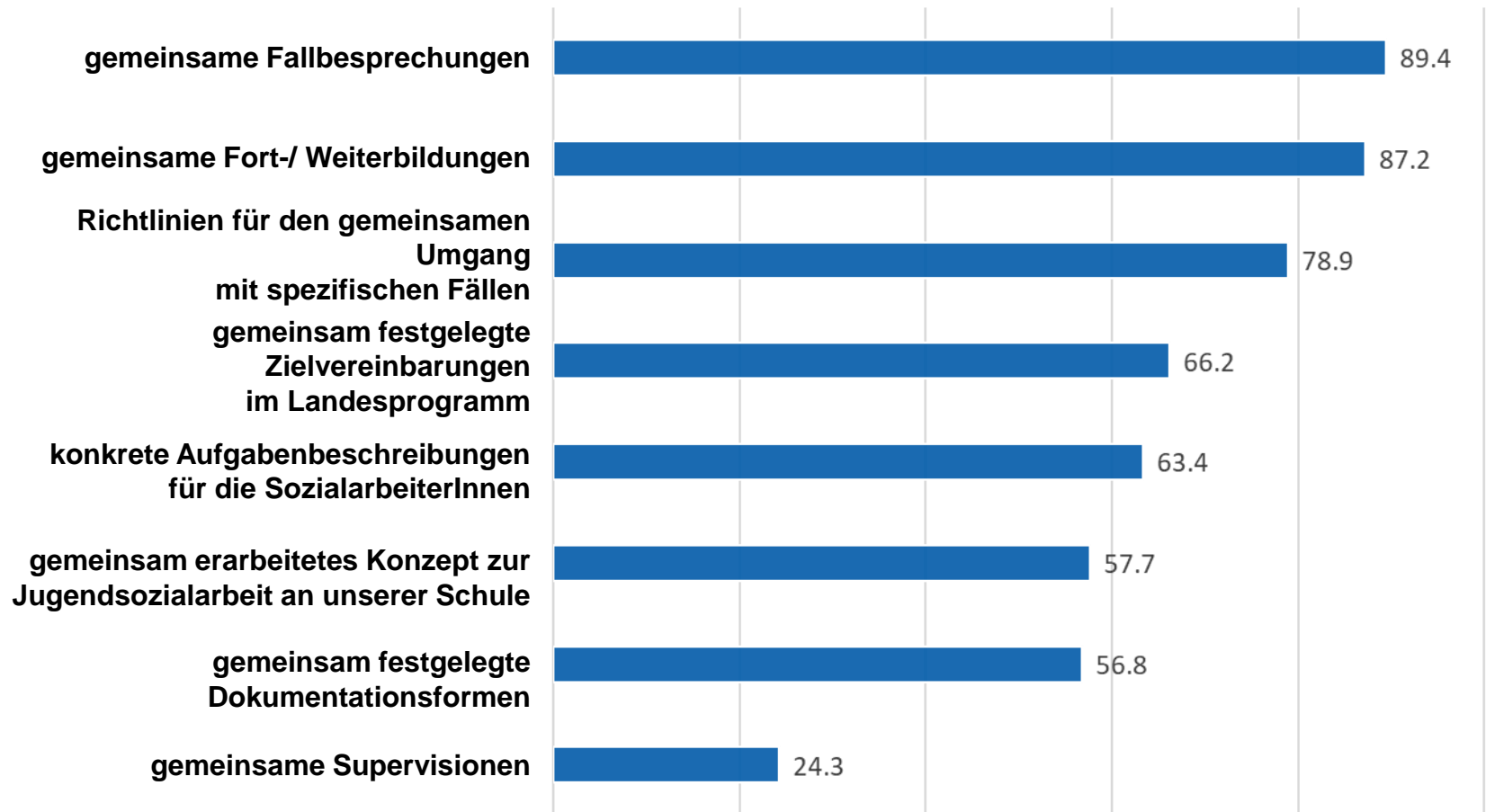
Insgesamt positive Einschätzung der Kooperationspraxis und der Koordination der innerschulischen Kooperation



Anmerkungen: N(min) = 175^{JSA}, 105^L, 41^E; N(max) = 178^{JSA}, 110^L, 45^E, abgebildet werden die Mittelwerte.
Die beiden Dimensionen der Kooperationspraxis basieren auf theoretischen Skalen nach Sicotte et al. (2013)

5.1.6 Kooperation: Strukturelle Absicherung

Kooperationspraxis jedoch strukturell unterschiedlich gut abgesichert



Anmerkungen: N=470, In der Grafik sind die prozentualen Häufigkeiten der Gesamtstichprobe für die Antwort „trifft zu“ abgetragen.

5.1.7 Kooperation: Bewertung d. Tandems/Tridems

Positive Bewertung der Kooperation in Tandems/Tridems aber z.T. Wunsch nach mehr Verbindlichkeit und Austausch

„...finde ich die Tandem- und Regelstruktur gut. Dieser multiprofessionelle Austausch, der zumindest gefördert wird und an vielen Schulen auch sehr gut funktioniert.“

*Zitat aus
Gruppendiskussionen*

„...die Rahmenbedingung Tandemprinzip [...]. Ist aus meiner Sicht inzwischen eine relative Selbstverständlichkeit.“

*Zitat aus
Gruppendiskussionen*

„Die aktive Gestaltung des Tridems mehr einfordern.“

Zitat aus Trägerbefragung

„Ich würde mir Supervision bzw. Fallbesprechungen für unser Tandemteam wünschen.“

Zitat Lehrkraft

5.1.8 Kooperation: Wünsche der Beteiligten

Wunsch nach mehr Zusammenarbeit aller Beteiligten, regelmäßigeren Kooperationstreffen, Anrechnung der Kooperationszeit, bessere Bezahlung

„Bessere Vernetzung und stärkere Zm.-arbeit aller am Prozess Beteiligten.“

Zitat Schulleitung

*„Mehr Verpflichtung der Schulen, die Rahmung des Landesprogrammes umzusetzen, z.B. Freistellungsstunden für Lehrer*innen für die Tridemarbeit, Regelmäßige (verpflichtende) Treffen zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeit.“*

*Zitat aus
Trägerbefragung*

„Lehrer sollten Zeit für Kooperation bekommen. Engagierte Lehrer nehmen sich die Zeit über ihre Arbeitszeit hinaus, Zeit für Kooperationsgespräche ist immer zusätzlich für Lehrer.“

Zitat SozialarbeiterIn

„Eine bessere, der besonderen Bedeutung ihrer Arbeit angemessenere Bezahlung! [...] sie sind unterbezahlt!“

Zitat Schulleitung

5.2 Befunde aus Regionalen Bildungs- und Beratungszentren mit multiprofessionellen Teams

5.2.1 Kooperationsbefunde aus multiprofessionellen Teams

Positive Bewertung der internen Kooperation...

- Positive Bewertung insbesondere aufgrund der anderen Sichtweisen und Zugänge, hohe Zufriedenheit mit interner Kooperation.

„[...] das genieße [...] und schätze ich sehr. Jederzeit mal die Möglichkeit haben, einen Kollegen zu fragen, ob er fünf Minuten Zeit hat, mal einen Fall zu besprechen. [...] Und das ist letztlich ein Riesen-Fundus [...] Vor allen Dingen durch unsere Multiprofessionalität, dass ein Psychologe einfach über einen Fall mit einer anderen Idee rangeht als ein Sozialpädagoge oder [...] Lehrer“ I #00:44:31-1#

- **unterschiedliche Kooperationsformen:**
fallbezogene und fallübergreifende Kooperation
- **Teamsitzungen:** (wöchentliche) Teamsitzungen in der großen Runde dienen vor allem der Fallverteilung; Subteams dienen eher der multiprofessionellen Kooperation und Fallbesprechung

5.2.2 Kooperationsbefunde aus multiprofessionellen Teams

Positive Bewertung der internen Kooperation, aber...

„[...] In der Regel ist es eine Alleinbearbeitung. [...]“ A #00:43:26-8#
„[...] Ansonsten wird intern ein Absentismusfall selbstständig bearbeitet. Außer die Beratung im Subteam. [...]“ B #00:52:51-4#

Bemerkenswert:

1. Regelfall bei Absentismusfällen scheint Alleinbearbeitung zu sein,
2. unterschiedliche Wahrnehmungen der Kooperation & der Intensität
3. z. T. explizites Bedürfnis nach mehr und systematischer, multiprofess. K.

„[...] Ich finde aber, wir könnten innerhalb noch mehr tun. Also uns noch intensiver damit befassen, [...] Ich würde es gut finden, das noch ein bisschen mehr in [...] unserer Institution als Thema zu haben, um dann gerade in schwierigen Fällen im Gespräch zu sein, um da in den Richtlinien sicherer zu sein. Das würde uns gut tun, glaube ich. Aber ich bin eher zufrieden als nicht zufrieden.“ H #00:29:56-1#

Abbildung 45:
Gliederung

1. Klärung zentraler Begrifflichkeiten im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

2. Außenblick auf die Schulsozialarbeit und das schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk in NRW

3. Notwendigkeit, Akteure und Merkmale von schulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken

4. Auftrag der Schulsozialarbeiter*innen im Kontext schulischer Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke

5. Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit und zur multiprofessionellen Kooperation

6. Folgerungen



1. Schulen **verfügen** intern und extern über unterschiedliche, sehr hilfreiche Professionen, Akteure und Institutionen.
2. In den Schulen werden schuleigene **Beratungskonzepte** zur Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen und zur fachlichen Präzisierung benötigt.
3. Es empfiehlt sich **schulinterne Beratungsteams** mit unterschiedlichen Professionen zu etablieren, die regelmäßig mit externen Professionen, Akteure und Institutionen zusammenkommen.
4. Ein tragfähiges Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk muss **gepflegt und weiter entwickelt** werden. Dies könnte eine zentrale Aufgabe der Schulsozialarbeit sein.
5. Die Aufrechterhaltung eines und die Kooperation in einem Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk ist schwierig und **anforderungsreich**, lohnt sich aber.

**Vielen Dank
für Ihre Kooperation
und
viel Erfolg bei Ihren
multiprofessionellen
Kooperationsaktivitäten
(im Interesse der Kinder)!**

Speck, Karsten (2014): Schulsozialarbeit. Eine Einführung.

3. Auflage. UTB-Verlag: München

Speck, Karsten/Olk, Thomas (2010) (Hrsg.): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven, Weinheim und München: Juventa-Verlag

Speck, Karsten (2006): Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

www.schulsozialarbeit.net

7. Literatur des Referenten



ISBN 978-3531151748 (2006)

416 Seiten = 44,90 Euro

- Qualität, Evaluation, Standards
- Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung
- Landesprogramme, Fachpolitik
- Landesarbeitsgemeinschaften
- Empirische Befunde
- Theoretische Überlegungen

ISBN 978-3825229290 (2009)

176 Seiten = 14,90 Euro

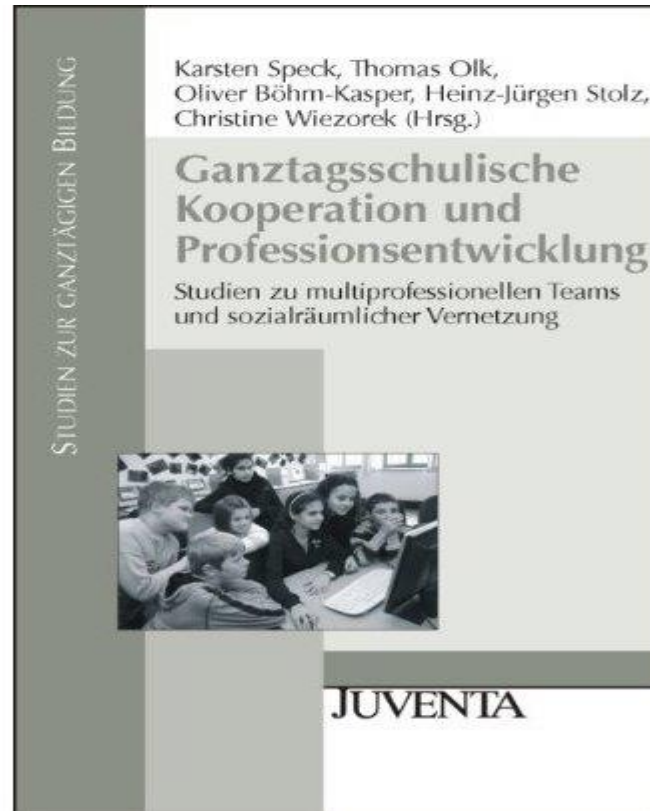
- Begriff, Begründungen, Ziele
- Zielgruppen, Paragraphen,
- Förderpolitik, Finanzierung
- Methodisches Handeln
- Bedingungen, Kooperation
- Ergebnisse, Wirkungen
- Ausbildung, Fortbildung

ISBN 978-3779922384 (2010)

350 Seiten = 29,00 Euro

- Forschung zur Schulsozialarbeit
- Wirkungs- und Nutzerforschung
- Ergebnisse zur Schulsozialarbeit in Bundesländern und im Ausland
- Voraussetzungen, Zielerreichung, Effizienz in der Schulsozialarbeit
- Sicht der Lehrer, Schüler, Eltern

7. Literatur des Referenten



ISBN 978-3779921585 (2011)

216 Seiten = 26,95 Euro

- Kooperation, Professionalität und Vernetzung an Ganztags-schulen
- Forschungsbefunde und Gelingensbedingungen
- Empfehlungen